

d) So hat das **Deutsche Reich** von den noch freien Gebieten so viel erhalten, wie zu so später Stunde möglich war, und ist **eine Kolonialmacht zweiten Ranges geworden**. Sein auswärtiger Besitz übertrifft die Bodenfläche des Heimatlandes fast um das Fünffache, die Einwohnerzahl dieses Gebietes freilich erreicht mit etwa 12 Millionen noch nicht die Kopfzahl der Bevölkerung des Deutschen Reiches südlich von Main und Nahe.

Im Bodenfläche übertrifft der deutsche Kolonialbesitz den der Niederlande. Dieser aber hat die dreifache Einwohnerzahl und ist unendlich viel wertvoller.

Auch der portugiesische Kolonialbesitz, der in argen Verfall geraten war, in Afrika jetzt aber mehr von Fremden als von Portugiesen in neue Blüte gebracht wird und dem Mutterlande wieder Einkünfte liefert, ist geringer als der deutsche.

Das Königreich Belgien besitzt im Kongogebiet ein aufblühendes, zusammenhängendes Kolonialland von mehr als der vierfachen Größe des Deutschen Reiches. Sein Kolonialbesitz bleibt also auch hinter dem deutschen zurück.

Das früher seemächtige Spanien, das Land, in dem einst „die Sonne nicht unterging“, hat dagegen von seinem alten Reichtum an Kolonialländern in drei fremden Erdteilen nur in Afrika einen dürftigen Rest behauptet. Es zählt daher kaum mehr zu den Kolonialmächten.

Rußland hat keinen Besitz in Tropenländern und wird deshalb oft nicht unter die Kolonialmächte gerechnet. Sein asiatischer Besitz beträgt 17 Millionen qkm mit 25 Millionen Einwohnern.

An den drei größten Kolonialmächten gemessen, ergibt sich für den deutschen Kolonialbesitz folgendes:

Die britischen Kolonien haben	11 mal so viel Bodenfläche
	und 28 mal so viel Bewohner,
das Asiatische Rußland hat	$6\frac{1}{2}$ mal so viel Bodenfläche
	und 2 mal so viel Bewohner,
die französischen Kolonien haben	$2\frac{2}{3}$ mal so viel Bodenfläche
	und $3\frac{2}{3}$ mal so viel Bewohner.

e) Außerdem sind die Kolonialländer dieser Mächte fast durchweg viel reicher, und ihre Bewohner haben eine mehr oder weniger hohe Kulturstufe erreicht. Dazu hängt der britische, russische und französische Kolonialbesitz in großen Gruppen zusammen. Die britischen und französischen Kolonialländer sind von der See aus meist bequem zu erreichen, vielfach auch durch die natürlichen Straßen schiffbarer Flüsse weit landeinwärts geöffnet.

Das Deutsche Reich hat dagegen am Atlantischen, Indischen und Stillen Ozean einen weit auseinandergerissenen und von den großen Verkehrswegen abgelegenen Kolonialbesitz mit ungünstiger Küstenbeschaffenheit, der weniger reich, weniger entwickelt und mühevoller, meist nur durch Kunststraßen erschließbar ist, abgesehen von dem im gewaltigen Meeresraume fast verschwindenden Inselbesitz in der Südsee. Trotzdem enthält dieser für die Deutschen übriggelassene und wirtschaftlich weniger wertvolle Rest der Erde noch so viel Schätze, daß er bei praktischer Verwaltung und tatkräftiger Unternehmungslust der deutschen Kaufleute in erfreulicher Weise sich entwickeln und eine neue Quelle der Macht und des Reichtums für unser Vaterland werden wird.